

Citation style

Krause, Hans-Thomas: review of: Jonas Flöter (ed.), Karl Lamprecht (1856–1915). Durchbruch in der Geschichtswissenschaft, Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2015, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte, 25 (2018), DOI: 10.15463/rec.reg.1067054600

First published: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte, 25 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

JONAS FLÖTER UND GERALD DIESENER (Hgg.): Karl Lamprecht (1856–1915).
Durchbruch in der Geschichtswissenschaft, Leipziger Universitätsverlag 2015, 357 S.

Unter den deutschen Historikern im Kaiserreich ist Karl Lamprecht eine singuläre Erscheinung. Seine Wirksamkeit ist verbunden mit der Universität Leipzig, er gehört bis in die Gegenwart hinein zu den bedeutenden Persönlichkeiten der Geschichtswissenschaft im mitteleuropäischen Raum. Während die Mehrzahl der deutschen Historiker jener Jahrzehnte sich auf Leopold von Ranke orientierte und in ihrem Geschichtsbild die politische Geschichte, die Geschichte der Außenpolitik, von Kriegen und Persönlichkeiten im Mittelpunkt stand, war Lamprechts Konzeption auf Universalgeschichte, Kulturgeschichte und Sozialgeschichte ausgerichtet, was auf heftigen Widerstand vieler Historiker stieß. Ab 1891 veröffentlichte Lamprecht sein Hauptwerk „Deutsche Geschichte“ in 16 Bänden, dazu drei Ergänzungsbände, die bis an die Gegenwart heranführten. Er entwickelte hier eine seltsame Periodisierung in Form von Kulturzeitaltern, willkommener Ansatzpunkt für scharfe Kritiken. 1909 gelang es ihm, das Institut für Kultur- und Universalgeschichte an der Leipziger Universität zu gründen, das ihm die Möglichkeit bot, seine Auffassungen Studenten und breiteren Kreisen zu vermitteln.

Seit den 60er Jahren existieren in Deutschland (DDR und Bundesrepublik) und im Ausland mehrere Gesamtwürdigungen des Entwicklungsweges und Wirkens von Karl Lamprecht, in der DDR durch Ernst Engelberg (1959/65) und Hans Schleier (1988), in der Bundesrepublik durch Hans-Josef Steinberg (1971) und Luise Schorn-Schütte (1984) und im Ausland durch Matti Viikari (1977) und Roger Chickering (1993). Nach der Wende besannen sich die Historiker der Leipziger Universität auf ihren berühmten Vorgänger. Ergebnis war 1991 die Gründung der Karl-Lamprecht-Gesellschaft, die sich zum Ziel setzt, vergleichende historische Forschung zu betreiben und in besonderem Maße das Erbe Lamprechts zu pflegen. Bereits 1991 gelang es, eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Karl Lamprecht weiterdenken. Universal- und Kulturgeschichte heute“ zu organisieren, deren Anlass der 100. Jahrestag der Berufung Lamprechts an die Leipziger Universität 1891 war. Sie wurde getragen von Historikern der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik. Der Rezensent war mit einem Beitrag „Karl Lamprecht und der Alldeutsche Verband“ beteiligt. Ein Sammelband mit den Konferenzbeiträgen erschien 1993.

2014 fand eine weitere Konferenz statt, die Lamprecht gewidmet war, und zwar in Schulpforta, deren Landesschule Lamprecht als Schüler absolviert hatte. Das Ergebnis ist wiederum ein stattlicher, nun vorliegender Band mit 17 Beiträgen unterschiedlicher Art. Einige von ihnen enthalten eine Gesamtwürdigung mit neuem Faktenmaterial, so über seine Studienzeit und eine Aufstellung seiner wichtigsten Doktoranden. Die Liste von Lamprechts Partnern im Ausland, in Holland, Belgien, Frankreich, England, Spanien, Schweden und den USA, unter ihnen mehrere spätere Politiker ihrer Länder, beweist, dass er wie kaum ein zweiter deutscher Historiker seiner Zeit in zahlreichen Ländern der Welt bekannt war und hohe Anerkennung genoss. Bisher unbekannt Details bietet auch der Text über Lamprechts Zeit als Schüler in Schulpforta. Ein weiterer Beitrag behandelt das von Lamprecht geleitete Institut für Kultur- und Universalgeschichte. Am interessantesten für den Rezensenten zur Einordnung Lamprechts in die Geschichte der deutschen Geschichtswissenschaft sind fünf Beiträge, in denen seine Konzeption mit der anderer führender Historiker seiner Zeit verglichen wird, so mit Ranke und Meinecke, mit den Kulturhistorikern Goethe und Steinhausen und mit dem Belgier Pirenne. Wertvolle Details erfahren wir über die Rezeption Lamprechts in den USA und Argentinien.

Wie es sich gehört, überwiegen in fast allen Beiträgen die positiven Einschätzungen über Lamprecht: „Beginn eines Paradigmenwechsels in der internationalen Geschichtswissenschaft“ (S. 42), „imponierende Spannweite von der Landesgeschichte bis zur Universalgeschichte“ (S. 42), „Mut zur Synthese“ (S. 42), sein Bestreben, „der methodisch gänzlich traditionell verfahrenen deutschen Historiographie mit einer Modernisierung zu begegnen“ (S. 9), wir haben es „mit einem Großen der wissenschaftlichen Geschichtsbefassung zu tun“ (S. 26). Gleichzeitig enthalten mehrere Aufsätze auch kritische Töne zur Person Lamprechts (S. 11, 43, 148, 157, 301, 309 f., 346), so dass ein differenziertes Bild entsteht. Auf eine Auseinandersetzung mit einzelnen der durchweg soliden Beiträge sei hier verzichtet. Angesichts der umfangreichen vorliegenden Literatur zu Lamprecht (darunter mehrere Dissertationen) fällt es schwer, Ratschläge für die weitere Forschung zu geben, vielleicht zwei an dieser Stelle: 1. Gibt es Stellungnahmen zu den Publikationen Lamprechts

außerhalb der Fachorgane der Historiker in allgemeinen Zeitschriften oder der Tagespresse? 2. Lamprechts Wirkung auf Historiker in einigen Ländern ist untersucht. Wir vermissen bisher Österreich-Ungarn, die Schweiz und die Länder Osteuropas.

Zur Frage, wie das Erbe Lamprechts in Leipzig gepflegt wird, muss man mindestens einen Namen nennen – Gerald Diesener, vor 1990 Mitarbeiter am Lehrstuhl für Geschichte der Geschichtswissenschaft an der Leipziger Universität, Herausgeber des Sammelbandes von 1993, Mitherausgeber des vorliegenden Bandes und Verfasser des Vorworts, Geschäftsführer der Karl-Lamprecht-Gesellschaft und Geschäftsführer des Leipziger Universitätsverlages.

Der Rezensent hat an der Universität Halle lange Jahre Lehrveranstaltungen zur Geschichte der Geschichtswissenschaft durchgeführt. Wenn er in unseren Tagen ein Spezialseminar über Lamprecht leiten würde, dann gehörten die beiden Sammelbände zur Pflichtlektüre für die Studenten.

Hans-Thomas Krause